QK 299

v. Koenneritz

Zc 1867

GLORIA BEATE MORIENTIUM POSTHUMA,

Seelig-verschiedener Christen schönster Nach-Ruhm/

Aus dem LXXIII. Psalm: v. XXV. und XXVI.

Bey ansehnlicher Leich-Begängnüß

Des

Weiland Hoch- Edel gebornen / Gestrengen und Vesten

Hn. LORENZ

von Konitz auff

Groß-Dölzig/ etc.

Welcher den 30. Sept. Anno 1672. sein Leben seelig und rühmlich geendet / und darauf den 5. Nov. (war der Dienstag nach Allerheiligen) in der Kirchen zu Profen / bey Volckreicher Versamlung / in sein Ruhe-Kämmerlein/ Christ-Adelichen Gebrauch nach/ beygesetzet worden:

Kürtzlich gewiesen und entworffen

Von

M. Christiano **Richtern** /

Pfarrern daselbst.

X 20548837

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA KONICKAVIANA

ZEITZ/
Gedruckt bey Johann Rupert Keiln/
Anno 1675.
Lo.

Dem
Hoch- Edel gebornen / Gestren-
gen und Vesten
Herren
Bernhard von Könritz/
auff Groß- Dölzig;
Wie auch
Der Hoch-Edel gebornen / viel Ehren-reichen
und Tugend- begabten
Fr. Anna Agnesen
von Draschwitz / gebornen
von Könritz:
Des in Gott ruhenden seel. Juncker Flo-
rans von Könritz ꝛc. hinterbliebenen hochbetrübten
resp. Herren Sohn und Frauen Tochter / und
gantzen Hoch-Adelichen Freundschafft/
übergiebt
Mit Anwünschung alles höchst- ersprießlichen
Leibes- und Seelen-Wohlergehens
Diesen zum Abdruck begehrten kurtzen Lei-
chen- Sermon
Dero Hoch- Adel. Gestr. und Tugenden
allerseits treuer Vorbitter bey GOtt
M. C. R.

Das walt Christus JEsus / unser einiger bester Schatz in Himmel und auff Erden / unsers Hertzens Trost und Theil / geliebt und gelobt / heut und in Ewigkeit / Amen!

Senes sunthonorandi.

Lev. 19. v. 32.

Præcipuè verò parentes. Exod. 20. v. 12. Sir. 3. v. 3

DEliebte und Außerwehlte in Christo unserm HErren / es hat unser lieber GOtt ein sonderlich Gesetz und Geboth gegeben / nicht allein die Alten ins gemein zu ehren / als im 3. Buch Mosis am 19. Cap. v. 32. Da Er spricht: **Für einem grauen Häupt solt du auffstehen / und die Alten ehren**; Sondern auch fürnehmlich und insonderheit **die Eltern in Ehren** zu halten / befohlen im 2. Buch Mos. am 20. v. 12. Wie dahero auch Sirach sagt im 3. Cap. v. 3. **Der HErr will den Vater von**

den Kindern geehret haben. Solche
Internè: Ehre aber bestehet nicht nur *internè*, im Hertzen/ daß man viel in seinem Hertzen von Ihnen halte: Wie abermahls Sirach vermahnet im 7.
Sir. 7. v. 28. Cap. v. 28. **Ehre deinen Vater von ganzen Hertzen.** Sie bestehet auch nicht
Externè nur *externè* im Geberden; Daß man sich gegen dieselbe ehrerbietig erzeige: Wie also der fromme Joseph / ob er schon ein grosser Herr in Egypten war / dennoch / da er hörte / daß sein alter Vater Jacob zu ihm in Egypten käme / sich eilend aufmachte / Ihm entgegen zog / und nicht wuste / wie Er sich ehrerbietig gnung gegen Ihm erzeigen solte / im 1. Buch Mosis
Gen. 46. am 46. Und da der liebe Vater kranck wurde / da besuchte Er ihn mit seinen beyden Söhnen / und neigte und bückte sich tieff für ihm / im
Gen. 48. 1. Buch Mos. 48. Nicht nur bestehet auch solche Ehre im Reden: Daß man ihnen freundliche und demütige Rede und Antwort gebe / wie die fromme Tochter / und zugleich schöne Rahel zu ihren Vater sagte: **Mein Herr wolle ja nicht zürnen / daß ich nicht**

auf-

auffstehe / denn es hat ietzt eine solche Gelegenheit mit mir / daß ich nicht kan / im 1. Buch Mosis im 31. Cap. v. 35. Sondern es bestehet solche Ehre auch / und zwar am meisten in der That und im Werck / wie Sirach sagt im 3. Cap. v. 9. Daß man Ihnen alles liebes und gutes erweise / und in ihren hohen Alter / ihre menschliche Schwachheit und Gebrechligkeit mit Gedult vertrage / und ihnen darinnen zu Hülffe komme. Insonderheit gehört auch zu solcher Ehre / daß / wenn sie verstorben / Ihnen ehrliche Begräbnüsse ausgerichtet / und Sie von den Kindern / nebenst denen nechsten Anverwandten und andern hierzu erbetenen Freunden begleitet und gebührend betrauret werden: In Erwegung / daß solche Ehre den Kindern selbst rühmlich und wohlanständig ist: Wie das Lateinische Sprichwort lautet / *Honor est honorantis*; Welches Sirach am 3. Cap. v. 13. also giebet: Den Vater ehren / ist deine eigne Ehre. Daß ich anietzo nichts sage von

Gen. 31. v. 35. Maximè a. o. pere: Sir. 3, 9. Ipsis benefaciendo cum in senectute, tùm fato defunctis, honestâ sepulturâ:

Sir. 3, 13

der stattlichen Belohnung / die sie deßwegen von dem Allerhöchsten zugewarten haben: Wie auch die vernünfftigen Heyden / und unter denselbeu sonderlich Euripides solches aus der Erfahrung gelernet und gesagt: Qvisqvis parentes in vitâ suos colit; Hic mortuus vivusqve charus est DEo: Das ist:

Wer hier sein' Eltern ehrt / der hat ein'n
Freund an GOtt/
Und wird von Ihm gelieb't im Leben und
im Tod.

Denn der will Sie nicht allein mit einem langen und glückseeligen Leben erfreuen; Sondern auch dermahleins zu ihren lieben Eltern in den Himmel bringen / und daselbst mit Schmuck und Ehren krönen ewiglich.

Applicatio ad Nobilissimos & generosos Liberos, mandatum divinum observantes.

Solchen Befehl des Allerhöchsten haben nun billich auch mit allem Fleiß inachtgenommen / der Hoch-Edel geborne / Gestrenge und Veste Herr Bernhard von Könritz / auff Groß-Dölzig; Ingleichen seine Hertz-vielgeliebte Frau Schwester / die Hoch-Edel geborne / Hoch- und viel Ehren-Tugendreiche Frau

Anna

Anna Agnes / geborne von Könritz / des auch Hoch-Edel gebornen / Gestrengen und Vesten Herrn Alexandri von Draschwitz auff Oderwitz hochgeliebte Hauß-Ehre: Indem Sie ihrem hertzliebsten 74 Jährigen alten Herrn Vater / dem weiland auch Hoch-Edel gebornen / Gestrengen und Vesten / Herrn Florian von Könritz / auff Groß-Dölzig / nunmehr seel. nicht allein in seinem Leben / als fromme tugendhaffte Kinder / alle kindliche Treue / Liebe und Ehre erzeiget; Sondern auch nunmehr nach seinem seel. Ableben / den letzten Ehren-Dienst erweisen / und ein kostbares Begängnüß auffrichten: Dessen Sie denn vor GOtt und der Ehrliebenden Welt selbsten Ruhm und Ehre haben / und sich hinwiederum des zeitlichen und ewigen Segens / an Leib und Seel / an Ehr und Guth zu getrösten. Und weil sie nun auch zu desselben Christlichen Andencken / und Ihnen allerseits zu einem kräfftigen Trost / einen Leichen-Sermon von mir begehrt / so wollen wir uns zu solcher aufgetragenen Arbeit in Nahmen GOttes wenden. Damit aber dieselbe GOtt zu Ehren / und

uns

uns allen zu seeligen Nutz und Erbauung in unsern Christenthumb gereichen möge / wollen wir den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit ümb den Beystand und Regierung seines werthen heiligen Geistes ersuchen und ansprechen in einem gläubigen und andächtigen

Vater unser ꝛc.

Hierauff wolle E. L. verlesen hören das edle Trost Sprüchlein / welches Ihme der seelige Juncker selbst zum Leichen = Text erkieset und erwehlet / das ist zufinden im 73. Psalm v. 25. 26. und lautet wie folget also:

Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden: Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht /

schmacht/ so bist du doch/ GOtt/ allzeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

Eingang.

GEliebte in dem Geliebten/ Christo JEsu unserm HErrn ꝛc. **Es wollen viel Menschen sich sehr hoch gehalten haben: Sie rühmen** sich und wollen gerühmet seyn: Und sehen und wissen doch nicht/ worinne der rechte Ruhm bestehe; Und was sie groß und hoch machen kan/ vor GOtt und Menschen/ hier zeitlich und dort ewiglich. Nur pflegen die Leute sich viel zu wissen und zu rühmen mit solchen Dingen/ und Gaben/ welche sich nur in diese Welt/ und in diß Leben erstrecken. Was reich ist/ was klug/ was schön/ starck und mächtig ist/ das will Hahn im Korbe/ und

der beste im Spiel seyn/ und seines Reichthums/ seiner Klugheit/ Schönheit/ Stärcke und dergleichen Gaben allenthalben Ruhm haben. Denen allen nun redet GOtt der HErr ernstlich zu durch den Propheten Jerem. am 9. Cap. v. 23. wenn Er spricht: **Ein weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein starcker rühme sich nicht seiner Stärcke; Ein reicher rühme sich nicht seines Reichthums; Sondern/ wer sich rühmen will/ der rühme sich des/ daß er mich wisse und kenne/ daß ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden/ denn solches gefällt mir/** spricht der HErr. Weißheit/ Stärcke/ Reichthum und dergleichen sind zwar GOttes Gaben/ die man wohl haben und besitzen/ auch gebürlich darnach streben mag: Aber/ wer sich dessen aus hoffartigen Hertzen rühmt/ nnd sich darauff verläst/ wie der Bock auff die Hörner/ der macht sich selbst zum Götzen/ und sündiget

Jer. 9. v. 23.

wieder

wieder das erste Geboth. Ein rechter Christ hergegen giebt ihme nicht selbst die Ehre/ sondern **dem Nahmen GOttes des HErrn**/ nach dem 115. Psalm v. 1. Den läst Er alles in allem seyn. GOtt recht erkennen/ und von Ihm wissen/ ist die gröste und rechte Weißheit; GOtt fürchten und lieben/ und für das höchste Gut halten/ ist der rechte und grösseste Reichthum; Auff GOtt sich verlassen/ ist die rechte und gröste Stärcke: Summa: GOtt ist und thut alles/ in uns allen; **Und alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben kommen von ihm her.** Jac. 1. v. 17. Ohn Ihn wissen wir nichts; Ohne Ihn können wir nichts; Ohn Ihn thun wir nichts; Ohn Ihn haben wir nichts. Wer demnach sich rühmen will/ der rühme sich des HErren. Dessen hat sich rühmen können wieder die ruhmrähtigen/ der fromme Assaph: Darum spricht Er: HErr/ wenn ich nur dich habe/ so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden ꝛc. Und **dieses Sinnes** ist auch gewesen unser in GOtt ruhender/ **selige Juncker Florian**

Pſ. 115, 1.

Jac. 1, 17

von Könritz; Der hat sich auch nichts mehr / als dieses rühmen wollen / und mit Assaph frey heraus bekennet / daß er im Leben und im Sterben / keinen liebern noch höhern Schatz / auch keinen treuern Freund / weder im Himmel noch auff Erden habe / ohne GOtt den HErrn allein.

Dahero hat Er diese **Trost- und Macht-Wort** des lieben Assaphs Ihm nicht allein sehr lieb und angenehm seyn lassen: Sondern auch dieselben zu seinem Leichen-Text erwehlet und begehrt. Damit wir nun seinen letzten Willen erfüllen mögen / so wollen wir dieselben ferner vor uns nehmen und daraus nicht mehr / als diß einige Pünctlein mit einander erwegen und betrachten:

Propositio.

Wie und welcher Gestalt wir Christen im Leben und im Tode / den schönsten und besten Ruhm erlangen können.

Gott wolle zu fruchtbarer Handlung seines heili-

heiligen Geistes Gnade noch ferner verleihen / ümb Christi JEsu willen / Amen.

Erklärung.

ἐξεργασία

Geliebte ꝛc. Anlangende nun unsern vorgenommenẽ Punct: **Wie und welcher Gestalt wir Christen mit Assaph und unserm seelig-verstorbenen Juncker / im Leben und im Tode den schönsten und herrlichsten Ruhm erlangen und davon bringen können:** So kan solches / nach Anweisung der verlesenen Worte geschehen (1.) *DEum solum habendo & possidendo*, wenn wir unsern GOtt allein haben. Das haben wir hier zu sehen an dem frommen Assaph / der wündscht Ihm nicht mehr / als dieses / ja / Er hälts für seinen besten Ruhm und spricht: HErr / wenn ich nur dich habe. Denn daß Er allhier durch das *Pronom*: Dich (ך) niemand anders meine / als den wahren / dreyeinigen GOtt / GOtt Vater / Sohn und heiligen Geist / die gantze hochgelobte Dreyfaltigkeit /

Nos Christiani pulcherrimã laudem & gloriam in vitâ & morte consequimur:

1. DEum solum habendo:

Voc. ך totam notat SS. Trinitatem

erscheinet aus dem nachfolgenden 26. vers. da er spricht: Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch / GOTT ꝛc. Da denn im Ebræischen stehet das Wörtlein אֱלֹהִים welches Plur. Num. ist / und eine Vielheit bedeutet / und offenbarlich anzeigt / daß Assaph den dreyeinigen GOtt zu haben begehrte: GOtt den Vater / zu seinem Schutz HErrn; GOtt den Sohn / zu seinem Mittler und Erlöser / GOtt den heiligen Geist / zu seinem Beystand und Tröster. Wie kömpt Er aber auff die Meinung / (möchte ein Einfältiger fragen und sagen) daß Er so nach GOtt anckert und wünschet / und Ihn zu haben begehret? Ist doch GOtt ohne das überall / und an allen Orten zugegen? Sagt nicht David von ihm: Wo soll ich hingehen für deinem Geist / und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel / so bistu da / bettet ich mir in die Hölle / siehe / so bistu auch

ut patet ex voce אֱלֹהִים

auch da ꝛc. im 139. Psalm v. 7. 8. Darauf ist zu wissen / daß zwar alle Creaturen GOtt ümb und bey sich haben / *quoad generalem præsentiam*, was die allgemeine Gegenwart anbetrifft: Aber diß haben verstehet allhier Assaph nicht; Sondern Er will GOtt auff eine gantz besondere Weise haben / nemblich also: *ut rectè ipsum agnoscat*,(1) daß Er ihn aus seinem Wort recht erkenne / und wisse / daß Er sey einig im Wesen und dreyfaltig im Personen: daß Er sey ein ewiger / allmächtiger / heiliger / gerechter / weiser / warhafftiger und barmhertziger GOtt / der nicht wolle den tod des armen Sünders / sondern daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe / Ezech. 33. v. 11. Daß Er auch seinen Willen / was er thun und lassen solle / aus seinem Wort recht fasse und einnehme. An welchem Erkäntnüß denn es denen blinden Heyden gemangelt / von welchen Paulus schreibet / daß Sie weiland gewesen seyn ohne Christo und ohne Gott in der Welt / und also keinen GOtt gehabt.

Pſ. 139. v. 7. 8. Omnes quidem Creaturæ DEum habent præsentē modo generali: pii verò speciali. Assaph ita optat Deum habere; (1.) ut rectè ipsum agnoscat Ezech. 33. v. 11.

Eph. 2. v. 12.

gehabt. Eph. 2. v. 12. Er will GOtt (2) also haben: *Ut promissiones gratiæ suâ verâ fide apprehendat*, daß er die Verheissung seiner Gnade mit wahren Glauben ergreiffen / sich festiglich daran halten / und sich weder Angst noch Noth / weder Sünde noch Teuffel / weder Hölle noch Tod von GOtt und dem HErrn Messiâ abschrecken und abwendig machen lassen möge. Er will GOtt also haben (3) *Ut ipsum sincerè diligat*, daß Er Ihn hertzlich liebe / Ihm allein anhange / und ein hertzlich Verlangen nach Ihm trage: Massen sich auch König David erkläret im 18. Psalm: da Er spricht:

(2) Ut promissiones gratiæ suæ verâ fide apprehendat.

(3) Ut ipsum sincerè diligat.

Ps. 18, 1.

Hertzlich lieb habe ich dich / O HErr / meine Stärcke / HErr / mein Felß / meine Burg / mein Erretter / mein Hort / auff den ich traue. Er will GOtt also haben (4) *ut reverenter ipsum colat*: Daß Er ihn allein ehren / und Ihm alleine dienen möge ohne Furcht sein Lebenlang / Luc. 1. v. 74. Denn es werden nicht alle / so sich des Christlichen Nahmens und Glaubens rühmen

(4) Ut reverenter ipsum colat.

rühmen ins Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun des Vaters im Himmel / sagt Christus Matth. 7. v. 21. Wer den liebt / der ehrt und dient Ihm auch / der hält auch sein Wort Joh. 14. v. 13. Er will endlich (5) GOtt also haben / *ut ipsum in corde suo habitantem perpetim retineat*, daß Er Ihn in seinem Hertzen behalten / und von Ihm geistlicher Weise bewohnet / ja mit Ihm aufs genaueste vereiniget / und (also zu reden) Ihm gantz einverleibt / und in dem Stande der Gnaden biß an sein Ende bewahret werden möge. Sehet! Also und nicht anders will der fromme Assaph GOtt "den HErrn haben: Den will er "recht erkennen: Den will er mit wah"ren Glauben ergreiffen / lieben / eh"ren / dienen / in seinem Hertzen behal"ten; Des will er sich hertzlich freuen: "Des will er sich trösten: Des will "er sich allein rühmen! und dieweil nun

Matth. 7. v. 21.

Joh. 14. v. 13.

(5) ut in ipsum in corde suo habitantem perpetim retineat.

Applicatio ad Nobilẽ μακαρίτην.

unser selig-verstorbener Jungker eben auf solche weise GOtt zu haben gewündschet / Ja / auch seines wundsches mit verlangter Vergnügung seines Hertzens gewäret worden ; So mögen wir ja wohl sagen / daß Er mit dem frommen Assaph auch den schönsten und besten Ruhm im Leben und Sterben erlanget / und aus der Welt mit davon gebracht habe. Werden wir in dessen Fußtapfen treten / und uns befleißigen / unsern GOtt auch also zuhaben : So soll uns gleicher Ruhm wiederfahren.

II. Mundo renunciando.

Welcher aber vermehret werden kan (II.) *Mundo renunciando* : Wenn wir der Welt / und alle dem / was in derselben ist / absagen. Das thut hier Assaph auch / wenn Er sagt: **HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.**

Das klinget nun zwahr recht seltzam und wunderlich in unsern Oren: Daß man nach dem Himmel nichts fragen soll. Sagt nicht Paulus? **Unser Wandel ist im Himmel.** Phil. 3. v. 20. **In Himmel haben wir ja eine bleibende stäte /**

Philipp. 3. v. 20.

Ebr.

Ebr. 13. v. 14. In Himmel ist das Land der lebendigen: Psalm 27. v. 13. In Himmel ist ewige Freude: Joh. 16. v. 22. Unaussprechliche Herrligkeit Joh. 17. v. 24. In Himmel ist gut wohnen/ sagt Petrus Matth. 17. v. 4. In Himmel wird unser Mund voll lachen / und unser Zunge voll rühmens seyn / nach dem 126. Psalm. v. 2. Vertröstet nicht Christus selbst alle fromme Creutzträger darauff / wenn er spricht: In Himmel solle ihnen alles wohl belohnet werden Matth. 5. v. 12. Wie kömmt denn nun Assaph auf diese Meinung / daß Er sagt / er frage nichts nach dem Himmel / da doch liebliches wesen ist zur Rechten Gottes ewiglich. Psalm. 16. v. 11. Da hört / Geliebte / und merckt / wie es verstanden werden müsse. Etliche unter den Gelehrten legen diese Wort aus: *De cœlo visibili & stellato*: von dem

Ebr. 13. v. 14.
Pf. 27, 13.
Joh. 16. v. 22.
Joh. 17. v. 24.
Matth. 17. v. 4.
Pf. 126, 2.
Matth. 5. v. 12.
Pf. 16, 11.
Assaph renunciat (1) cœlo visibili & stellato.

sichtbaren Himmel/der mit unzehlich viel Sternen / und sonderlich mit Sonn und Mond gezieret ist / welche die benachbarten Heyden und nahmentlich **die Moabiter** / als Götter geehret und angebetet haben: Und sey demnach diß die Meinung Assaphs / wenn Er spricht: **Er frage nichts nach dem Himmel: Er wolle mit solcher Abgötterey der Heyden unverworren seyn** / und möge in solchem Fall der leblose gestirnte Himmel mit allem Heyl dahin fahren: Denn er wolle derjenige nicht seyn / der sich an die Creaturen / so schön und edel sie auch wären / aus Abgötterey und Aberglauben zeugen / und des waren Gottes dabey vergessen wolle. **Andere legen** diese Wort aus: *De cœlo imaginario*: Von einem vermeinten Himmel / den sich ruchlose Weltkinder einzubilden pflegen. Dann / wenn mancher kan mit dem reichen Mann alle Tage herrlich in und Freuden leben und fleischlicher Wollust pflegen: Wenn er kan in stattlichen Kleidern und Geschmeide einher prangen / und in der Welt vor iederman ein groß Ansehen haben:

(2) Cœlo imaginario.

haben: Wenn er kan groß Geld und Gut zusammen bringen / es geschehe per fas oder nefas, so bildet er sich ein / daß sey sein Himmel / wie denn David von solchen Leuten saget: Das ist ihr Hertz / oder: Das ist ihr Himmel / daß ihre Häuser wären immerdar / ihre Wohnungen bleiben für und für / und haben grosse Ehr auf Erden im 49. Psalm. v. 12. Aber nach solchem Himmel frage Assaph auch nichts: Die Weltkinder möchten ihr Himmelreich suchen / worinn Sie wolten / so wäre diß sein Himmelreich / wenn er nur seinen GOtt haben solle. Diß sind nun zwar feine Auslegungen: Es kan aber solche Rede Assaphs auch wohl verstanden und ausgelegt werden / *De cœlo invisibili Beatorum:* Von dem unsichtbaren Himmel / da die heiligen Engel und außerwehlten wohnen / und von der himmlischen Freud und Seeligkeit: Derer will Assaph auch entbehren / wenn er sagt: Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach dem Himmel. Er redet aber / (welches wohl zu mercken) nicht *simpliciter & absolutè, sed hypotheticè*

Pf. 49. v. 12.

(3) Cœlo invisibili Beatorum; Sed hypo.

thetice & conditionaliter: Daß/ wenn es möglich/ daß die Seeligkeit im Himmel ohne Christo seyn / und von GOtt oder Christo geschieden werden solte / (welches doch nicht seyn kan) so wolte er auch den Himmel nicht haben / wenn nicht GOtt oder JEsus darinnen. Daraus denn die überschwenckliche Liebe Assaphs gegen seinem GOtt gnugsam zu spüren und abzunehmen ist. Denn was wäre doch wohl einem Menschen damit gedienet? Wenn er gleich im Himmel wäre / und hätte doch nicht GOtt bey sich im Himmel? Wäre es nicht eben so viel / als wenn einer in der Welt lebte / und sehe darinnen kein Sonnen-Liecht? Also sagt Augustinus: **Er wolle lieber in der Hölle seyn / und GOtt anschauen / als im Himmel und GOttes Angesichts ohne der anschauens mangeln.** Denn (sagt er Lib. de Spir. & Animâ cap. 55.) *Visio DEI est tota vita æterna: Si mali faciem DEI viderent, pœnâ carerent*, i. e. **das ansehen GOttes ist das gantze ewige Leben.**

Augustin. Lib. de Spir. & Animâ cap. 55.

Wenn

Wenn die Verdamten solten GOtt sehen / würden sie keine Pein leiden. Also sagt ein gläubiges Hertz auch: **Nur GOtt! Nur Christum JEsum will ich haben: Und wenn ich den nicht haben soll / so begehre ich auch nicht einmahl des Himmels** / geschweige der Erden. **Denn derselben gedenckt nun** Asaph auch uñ spricht: **Er frage auch nichts nach der Erden.** Wie kömmt denn das? Es kan ja / nechst dem Himmel / nichts schöners und erfreulichers seyn / als der Erdboden / mit so vielen Bergen / grünen Thälern und Auen; Es kan nichts lieblichers seyn / als so viel Wiesen / voll schöner Blumen: Als so viel Wälder und Lust-Gärten voll schöner Bäume: Als / so viel Aecker voll schöner Früchte: Als / so viel Weinberge voll grüner Reben und Trauben: Es kan ja nichts ergetzlicher seyn / als / so viel Hirsche / Bären / Rehe / Pferde und andere schöne Thiere anschauen: Es kan nichts lustiger und anmuthiger seyn / als / so viel schöne

Vögel /

Vogel/ als Pfauen / Tauben und dergleichen / so viel Länder und Städte / so viel herrliche Gebäude und Gemälde / so viel statliche Vestungen / so viel schöne Leute / so prächtige und köstliche Kleider anschauen / und so künstliche und wohlklingende Musiken anhören. König David kan selbst die Schönheit und Herrligkeit des Erdbodens nicht gnung beschreiben / sondern fasset es kurtz zusammen und spricht: **HErr / wie sind deine Werck so groß und viel? Und die Erde ist voll deiner Güter** im 104. Psalm v. 24. **Wie kömmts denn** nun / sag ich / daß Assaph nach diesen allen nichts fraget? Darauf ist zuwissen: Daß Assaph zeitliche Güter blosser Dinge nicht verwerffe / auch nicht verbiete / daß man sich der Creaturen GOttes / und der Güter auff Erden nicht gebrauchen oder derselben erfreuen solle / denn sie sind alle Gottes Gaben / und dem Menschen zu gute erschaffen: Sondern er will diese Wort / wenn er spricht / **er frage auch nichts nach der Erden** / *comparativè* und Vergleichungs-Weise verstanden haben / nemlich also / daß / wenn

Ps. 104. v. 24. πλήρη γαῖα θεῦ χάριτος· πλήρης θάλασσα.

wenn man alle Creaturen auff Erden / sie mögen so schön / so lieblich / so edel und köstlich seyn / als sie wollen / gegen GOtt halte/und einem die option und wahl gegeben würde / nach einem zugreiffen / man lieber alles fahren lassen solle / was auff Erden ist/ und nichts nach demselben fragen / als / daß man GOtt / das höchste / das schönste / das edelste und allerbeste Guth hindan setzen und übergeben wolte! Se-

Applicatio ad beatè defunctum cũ annexâ admonitione, ut vestigiis ejus imitamus.

het / **das ist Assaphs Meinung ! und dieses Gemüths ist nun abermahl** gewesen **unser in** GOtt ruhender / seliger Juncker **Florian von Könritz.** Denn / weil er wohl gewust / daß es von allem / was in der Welt ist/ heisse / *Vanitas vanitatum & omnia vanitas* : Es ist alles gantz eitel ꝛc. im Predig. Salom. am 1. v. 2. oder vielmehr / wie Christus sagt/ **Himmel und Erden vergehen/** Luc. 21. v. 33. Ja: weil er auch wohl gelernet aus Gottes Wort / daß ihn nichts in Himmel und auff Erden (ohne allein GOtt und sein lieber Sohn Christus JEsus) für dem ewigen Tod sichern könne ; So hat er auch mit dem

gottseligen Assaph überein- und angestimmet:

Die gantze Welt nicht erfreuet mich/
Nach Himmel und Erden frage ich nicht/
Wenn ich nur dich kan haben!

Und also hat er abermahl den höchsten und besten Ruhm hiedurch vor GOTT erlanget. **Werden wir** / Ihr meine Liebsten / **dergleichen thun** / und unsern lieben GOtt und Vater im Himmel / und unsern allerliebsten Heyland Christum JEsum allen Creaturen fürziehen; Denselben für unser höchstes Guth und besten Schatz halten / gegen dem Himmel und Erden und was in demselben ist/ nichts zu schätzen; In welchen und bey welchen wir allein leben und volle gnüge finden können / nach dem 10. Cap. Johann. v. 10. So wird auch unser Ruhm groß seyn in Himmel und auff Erden!

III. Consolationẽ & portionem nostrã in solo DEO qvęrendo.

Endlich (3) können wir auch den schönsten und besten Ruhm im Leben und Sterben erlangen: *Consolationem & portionem nostram apud solum DEUM quærendo*, wenn wir unsers Hertzens Trost und Theil alleine in und bey GOtt

GOtt suchen. Das thut der fromme Assaph auch / der da spricht: **Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch / GOtt / allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.** Der liebe Assaph erweget bey zeiten und bedenckt bey sich / wie es Ihm dermahleins ergehen werde: Wie leichtlich er in schwere Kranckheit / oder in grosse Traurigkeit und Anfechtung; Oder in Todes-Noth gerathen / und in solchem Stande verschmachten; oder / (wie es nach dem Ebræischen **Wörtlein** כָּלָה eigentlich lautet) wie er abgemergelt / biß auff den Grad ausgezehret / ausgedörret / und gantz zu nichte / und gleichsam wie eine Kohle ausgebrandt werden könne; כָּלָה totus consumtus est

Wie denn das deutsche Wort / **Kohlen** / von diesem Ebræischen Wort כָּלָה sonder Zweifel herkömmt; **Da ein Ding also verbrand und zu nichte gemachet wird** / daß man keine Spur mehr davon haben kan. Denn freylich gehet es mit uns armen Menschen nach dem kläglichen Sündenfall also daher. Bald

überfällt uns Verschmachtung des
שְׁאֵר Leibes / oder / (wie es in Ebræischen lautet) des Fleisches ; Daß alle unsere Lebens-Kräffte durch Kranckheit und allerley symptomata und Zufälle gantz ausgedruckner und verzehret werden. Bald überfällt uns Verschmachtung der Seelen oder des Hertzens :
לֵבָב (wie es im Grund-Text lautet) Denn im Hertzen ist sedes animæ, nach der Schrifft / die pflegt die Seele ins Hertz zu setzen. Welche Verschmachtung der Seelen oder des Hertzens herkömmt theils von grosser Traurigkeit / als / wenn wir die lieben Unserigen durch den zeitlichen Tod geschwind und plötzlich müssen sehen dahin gehen : Daß uns jammert unser Eltern / daß uns jammert unser Ehegatten / unser Kinder und guten Freunde / und so fort an / und wir deßwegen unser Angesicht zur Wand kehren und bitterlich weinen
Es. 38. v. 2. Es. 38. v. 2. oder / wir werden von unsern Freunden gedrenget und verfolget : oder kommen in Abgang der Nahrung

und

und gerahten in Armuth: Oder / wir wer-
den an unsern Ehren angegriffen /
gelästert und geschmähet. Solche und der-
gleichen Zufälle setzen unsern Hertzen offt der-
massen zu / daß wir für Leid verschmachten
möchten. Da bricht manches mit König Da-
vid heraus und sagt: Ich gräme mich /
daß mir das Hertz verschmachtet /
aus dem 119. Psalm v. 24. Theils könt Ps. 119.
auch solche Verschmachtung der Seelen v.24.
oder des Hertzens her / von innerlicher /
geistlicher Anfechtung des Teufels /
welcher uns unser begangene Sünde dermassen
auffrückt / und vor die Augen stellet / daß wir
darüber grosse Angst des Hertzens em-
pfinden / Psalm. 25. v. 17. und nicht anders Ps.25,17.
meinen / die Hölle habe ihren Rachen schon auf-
gesperret und wolle uns verschlingen; Wie Da-
vid insonderheit erfahren / als der mit den höl-
lischen Anfechtungen offt also ist beängstiget
worden / daß ihm darüber alle Gebeine ver-

schmachtet/ und sein Safft vertrocknet worden/ wie es im Sommer
Ps.32,4. dürre wird/ nach dem 32. Psalm v. 4. Bald überfällt uns arme Menschen beyderley Verschmachtung des Leibes und der Seelen zugleich/ Wenn wir nehmlich sterben sollen/ und die zwey besten Freunde Leib und Seel von einander müssen/ da kömmt eine Ohnmacht nach der andern: Da kommen die rechten Hertzens-Stösse: Da vergehet uns hören und sehen/ Sinn und Verstand; Da bricht uns der letzte Angstschweiß aus/ und ist/ mit einem Worte/ jämmerlich zu sehen/ wenn wir also im tode verschmachten müssen. Diß alles erwägt und bedenckt nun allhier Assaph/ und siehet sich deßwegen beyzeit nach Trost ümb. Er verspürt und merckt aber wol/ daß Ihm kein Engel im Himmel und kein Mensch auf Erden/ noch einige Creatur weder helffen noch rahten könne: Wendet sich demnach zu GOtt alleine und saget: Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet/ so bist

du

du doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Giebt hiermit dem lieben GOtt zwey schöne Ehrentitul und Nahmen/ und nennet Ihn einmahl: Seines Hertzens-Trost: oder (wie es in der Grundsprache eigentlich lautet) צור, *petram*, seinen Felß / seine Zuflucht / seine Burgk. Wie nun ein Mensch in einem Schloß/ so auf einen Felsen erbauet / für den Feinden wohl gesichert und verwahret ist / daß sie ihm so leicht nichts schaden können: Also / (will Assaph sagen) bin ich auch wohl verwahret wieder alle meine Feinde Sünd/ Tod / Teuffel und Hölle. Wenn ich nur GOtt zu meinem Felß / und zu meinem Auffenthalt habe. Wenn ich nur in den Wunden JEsu Christi / als in den rechten foraminibus petræ, in den rechten Steinritzen sitze / (denn dahin siehet sonder zweifel Assaph im Geist) So können mich auch die Pfortten der Höllen nicht überwältigen/nach dem 16. Cap. Matth. v. 18. Denn da liegt auch allein der seelige Trost und

Assaph nominat Deum. (1)

צור petram.

Matth. 16. v. 18.

und heist: HErr JEsu deine Wunden roht/ die werden mich erhalten. Das ist ein rechter beständiger und ewiger Trost! Denn Assaph setzt hinzu: Du bist meines Hertzens Trost לְעוֹלָם allezeit / oder εἰς τὸν αἰῶνα in Ewigkeit. Die Verschmachtung gehe gleich über den Leib / oder über die Seele / oder über Leib und Seele zugleich; So ist er seiner gläubigen Trost allezeit / sonderlich zu der Zeit / wenn ihnen das Hertz im Leibe brechen will / da tröstet und erquicket er sie also / daß sie den Tod/ und was dem anhängig ist / nichts achten / nichts fühlen und empfinden/ sondern gleich wie ein Liecht ohn übrigs weh' / auff Christi unschuldigs Blut vergehn / daß er für sie vergossen. Darnach (2) titulirt und nennet auch Assaph den lieben GOtt seinen Theil. Du bist allezeit (spricht er) meines Hertzens Trost und mein Theil: חֵלֶק stehet in seiner Sprach: Das heist so viel / als *Sors*, *pars*, *portio*: Ein Erbtheil / das einem durchs loß zu kömmt. Ist ein Gleichnüß genommen von den

&quidē לְעוֹלָם εἰς τὸν αἰῶνα.

(2) Portionem חֵלֶק

Kin-

Kindern/die nach der Eltern Tode die Theilung der hinterlassenen Güter vornehmen: In welcher Theilung sie losen/wessen eines und das andere von der Erbschafft seyn soll; und was denn ein ieglich Kind durchs Loß kriegt/das nimmt es zu sich/ und das ist sein Theil und sein Eigenthum. Auff diese Weise will nun Assaph sagen:

Wenns theilens gelten soll/ HErr/ so greiff ich nach dir/ und frage auch nach meinem eignen Leben nichts: Denn ohne dich wäre mirs nichts nütze/wenn ich auch gleich sonst alle Schätze der Welt hätte. Aber/

Wenn ich dich hab/ so hab ich wohl/
Was mich ewig erfreuen soll!

Wo du meine Portion und mein Theil bist/ so bin ich reich und seelig/ und habe den besten Theil: Darnach mag es gehen/ wie es gehet/ so kan ich nichts verlieren! **Und das ist der Trost/ den auch unser** selig-verstorbener **Juncker Florian** von Könritz/mit dem frommen Assaph bey Zeit ergriffen/ und tieff in sein Hertz gefasset hat: Und ist kein zweifel/ es

Applicatio ad Nobilẽ πρὸς ἐφ ἁγίας.

wird auch der fromme GOtt mitten in der Todes-Angst (da sein Leib und Seele verschmachten wollen) seines Hertzens Trost und Theil gewesen und geblieben seyn / also / daß Er hat können **ritterlich ringen / durch Tod und Leben zu Ihm dringen.** Dadurch Er denn abermal / **als ein geistlicher Edler Ritter** den höchsten Ruhm im Leben und im Sterben erlanget hat. **Und den sollen und wollen** wir (ob GOtt will) auch erlangen / wenn wir also / wie der fromme Assaph und der selige Juncker diesen unsern HErrn und Gott alleine haben und besitzen / uns alles zeitlichen verzeihen / und unsern Trost und Zuversicht auf Gott alleine setzen. Da wird Er gewiß uns nicht lassen zu schanden werden: Er wird gewiß uns nicht ewig lassen verschmachten / sondern Er wird seyn alle-zeit unsers Hertzens Trost / und unser ewiger gewündschter Theil / daran wir unsers Hertzens Wonne / Ehre / Ruhm und Freunde haben werden in alle Ewigkeit!

Si Nobilis vestigia sectabimur, post funera par nos manebit Gloria?

Das gebe uns GOtt allen /
Nach seinen Wohlgefallen / Amen! Amen!

Lebens-

Lebens- und able-
bens-Lauff.

NAch dem wir nun gehört / wie unser seliger verstorbener Juncker als ein rechter Christ den grösten und schönsten Ruhm vor GOtt und bey GOtt erlanget / in dem Er denselben aus seinen heiligen Wort hat recht lernen erkennen / mit wahren Glauben seine gnädige Verheissung ergriffen / ihn hertzlich geliebt / und vor sein höchstes und grösstes Gut / ja vor seinen Trost und Theil gehalten: So last uns nun auch aus seinen Lebens-Lauff vernehmen / was Er sonst auff der Welt vor Ruhm davon gebracht. Und zwar so ist ihm anfangs rühmlich / daß Er aus einem Uhr-Alten / Hoch-Adelichen und hochberühmten Stamm und Geschlecht derer von Könritz entsprossen / und weil nun der treffliche Tugend-Lehrer Sirach in seinem Hauß- und Zucht-Büchlein im 44. Cap. v. 1. von uns haben will / daß wir die berühmten Leute loben sollen; So ists in alle wege billich / daß wir derer von Könritz auch mit allen Ehren

gedencken. Daß aber solch Geschlecht ein sehr alt Geschlecht sey / und vor etlichen hundert Jahren in Oesterreich hoch berühmt gewesen / kan nicht alleine / (wenn es von nöthen) aus vielen Königlichen und Käyserlichen Schrifften und Büchern erwiesen werden; sondern es bezeugets auch vor andern das weitberühmte Closter Zwetel / so in unter Oesterreich ligt / welches von einem von Könritz im Jahr Christi 1213. erbauet worden / immassen denen zum ewigen Gedächtnüß der Nahme desselben als Stiffters in einem Stein daselbst eingehauen / zu befinden. Wann und zu welcher Zeit aber solches Geschlecht aus Oesterreich in Sachsen kommen / weiß man so eigentlich nicht: aus etlichen Schrifften aber ist zuersehen / daß es etwa ümb die Zeit des Herrn Lutheri / da das Licht des heiligen Evangelii auffgegangen / geschehen seyn mag / wie denn der selige Herr Matthesius / gewesener Pfarrer in Jochimsthal in seiner Auslegung und Erklärung des Büchleins Sirachs etliche mahl mit hohen Ruhm und Ehren gedenckt Herren Heinrichs von Könritz / welcher des Wohlgebornen Herren /

ren/ Herrn Ernst Grafen von Schlicken in die 30. Jahr in der ietzt gedachten Stadt Jochimsthal/ zur Zeit der reichen Silber-Berckwercke/ Hoch-wohlbestalter getreuer Ambtmann / unsers seligen verstorbenen Herrn Florian von Könritz aber sein älterer Herr Vater gewesen. Dieser ietzt gedachter Herr Heinrich von Könritz hat sich verheyrahtet mit einer von Breitenbach / aus dem Hause Crostewitz / und mit Ihr gezeuget 6. Söhne / als: Andream, Christophorum, Erasmum, Volckmarum, Johannem und Nicolaum. Von solchen etwas weniges zu gedencken/ so seind sie meist alle genug gelehrte/ auch darbey tapffer Leute gewesen / und sich bey Käyser / König und Chur-Fürsten im hohen Aemptern brauchen lassen: und zwar der dritte Erasmus von Könritz / so unsers seligen verstorbenen Juncker Florians Groß-Herr Vater gewesen / ist nebenst seinem vierdten Bruder Herrn Volckmarum im Jahr Christi 1538. mit 18. wohl mundirten und ausgerüsteten Pferden wieder den Türcken / in den grossen Zug nacher Ungarn ausstaffirt und verschickt worden / sind aber

beyde in der blutigen Schlacht vor Effeck gefangen/ und auff eine Türcken-Galee geschmiedet worden / und weil der jüngere Bruder Herr Volckmar in Kranckheit gefallen / haben ihn die Türcken für seines Herrn Bruders Erasmi Augen (mit was erbärmlichen Anschauen solches geschehen / ist leichtlich zuerachten) niedergesäbelt / oder / wie König Ferdinandus an seinen Herrn Bruder Carolum der König in einem Schreiben meldet / ist er von dem Türcken enthäuptet / und ins Meer geworffen worden/ Herr Erasmus aber ist gen Constantinopel geführt und allda in abscheulicher Dienstbarkeit eine geraume Zeit gefänglich gehalten worden / biß er endlich durch Gottes gnädige Schickung und vermittelst eines Türckischen Münchs/ mit welchen Er durch die geführte lateinische Sprache in Kundschafft kommen / um eine Rantion Geld auß der Gefängnüß kommen/ und nach dem Er wieder in Deutschland gelanget / ist Er darauff von Käyser Carolo den V. zum Ritter geschlagen / und mit einer stattlichen güldenen Ketten begnadet worden / und weil Er ein hoch verständiger und

gelehr-

gelehrter Mann / dabey aber ein trefflicher Orator und Redner gewesen / welcher sonderlich auch dem Heil. Ministerio wohlgewogen / und dem Bürgers-Leuten alles liebes und gutes erwiesen; ist Er dreyer Chur-Fürsten von Sachsen vornehmer Beampter worden / als Chur-Fürst Johann Friedrichs / des beständigen Rath und Ambtmann auff dem Schnebergk / Churfl. Mauritii / Christmild. Andenckens / Rath und Ober-Hauptmann zu Leipzig / und endlichen Churfl. Augusti / Christseligster Gedächtnüß geheimter Rath und Ober-Hoffrichter zu Leipzig / auch Berg-Hauptmann im Jochimsthal / biß an sein seliges Ende / so ihm GOtt Anno 1663. bescheret / wobey Er denn sonst in allen vorfallenden Reichs-Kreiß- und Land-Tagen / und andern wichtigen Sachen wohlgebraucht und mit zu Rathe gezogen worden. Der vierdte Sohn Herr Volckmar / ist wie vor gedacht / in dem Türcken Zuge / als ein Christlicher Rittersmann geblieben / nach dem ihm die Türcken als einem Christbekenner blutdürstiger weise das Leben genommen. Und weil nun solches ein sehr rares Exempel, das

so

so viel Söhne eines von Adel dermassen wohlgerathen / daß sie meistens zu hohen Ehren kommen / auch aus solchem Stamm unser selig-verblichener Juncker Florian entsprossen; so ist vor gut / ja für eine Schuldigkeit und Billigkeit / erachtet worden / derer aus dem Geschlechte von Könritz zu unsterblichen Nach-Ruhm / und andern zu gleicher Bezeigung und Nachfolge / etwas davon mit wenigen und durch eine blosse Erzehlung zu erwehnen / könte sonst alles weitläufftiger außgeführt und mit mehren dargethan werden / wenn es die Nothdurfft erforderte / und die Zeit leiden. Es erhellet aber hieraus / wie unser seliger Juncker sich wohl eines hohen Ritterstandes / wegen seiner hohen Vorfahren hätte zu rühmen gehabt / wenn er sich nicht sonderbarer Christlicher Demut jederzeit in seinem Leben beflissen / und mehr in der Ehre und liebe GOttes / als in der Welt-Ehre / seines Nachruhms Erweiterung gesucht hätte: wie wohl es ihme daran gar nicht gemangelt / wie wir allbereit gehört / und noch ferner vernehmen werden / wenn wir insonderheit seinen Hoch-Adelichen Stamm-

Baum

Baum seiner hochgeehrten Eltern und Groß-Eltern ein wenig anschauen / und betrachten werden / denn da heist es / wie der weise König Salomon sagt in seinen Sprichtwörtern am 17. Cap: Der Kinder Ehre / sind ihre Väter: das ist / wenn Kinder vornehme und berühmte Leute zu Vätern und Groß-Vätern haben / so ists ihnen eine grosse Ehre vor der Welt. Das kan man von dem selig-verstorbenen Juncker auch sagen: Denn sein Herr Vater ist gewesen der weiland Hoch- wohl- Edel gebohrne / Gestrenge und veste Herr Bernhardt von Könritz uff Wiederau / welcher den 5. Septemb. 1612. daselbst todes verblichen. Seine Frau Mutter ist gewesen die weiland Hoch- Edel geborne / Hoch-Ehren viel Tugendsame Frau Anna / gebohrne Posterin auß dem Hause Audigast / welche für ihrem seligen Herrn den 6. Aprilis 1605. zu Wiederau in Gott selig verschieden. Auff des Herr Vaters Seite ist sein Groß Herr Vater gewesen der Hoch-wohl-Edel gebohrne / Gestrenge und Veste Herr Erasmus von Könritz auff Loschwitz / dessen vorher gedacht worden / daß Er 3. Chur-Fürsten zu

Sachsen / Johann Friderici / Mauritii und Augusti Christmildesten Andenckens / geheimer Rath und andern mehr hohen Aembtern bedienet gewesen: die väterliche Groß-Frau Mutter ist gewesen / die Hoch-Edel gebohrne / viel Ehrn und Tugendreiche Frau Emerentia von der Gabelentz / aus dem Hause Windischen-Läube / dero Frau Mutter denn / als des seligen von Könritz erste älter Frau Mutter / gewesen Frau Anna Pflügin auß dem Hause Strehla / die Groß Frau Mutter vom Vater eine gebohrne von Holdau / aus dem Hause Jagsthausen / die Frau Mutter aber von der Frau Mutter / eine gebohrne von Schönfeld / aus dem Hause Belgershain / welche beyde des seligen von Könritz zwo ober ältere Frauen Mütter in väterlicher Linie. Der ältere Herr Vater ist gewesen der Hoch-wohl-Edel gebohrne Gestrenge und Veste Herr Heinrich von Könritz auff Loschwitz und Groß-Zessen / Gräfflicher Schlickischer Ambtmann zum Jochimsthal / dessen Herr Matthesius offt gedencket / und war dessen Frau Mutter / als des seligen verstorbenen dritte Ober-ältere Mutter

ter vom Vater ein gebohrne von Doll / auß dem Hause Zossen. Die ältere Frau Mutter ist gewesen die Hoch-Edele viel Ehren und Tugendreiche / Frau Barbara von Breitenbach auß dem Hause Crostewitz. Dero Frau Mutter / als die vierdte Ober-ältere Frau Mutter / ist gewesen / eine vom Ende aus dem Hause Königsfeldt.

Auff der Frau Mutter Seiten / ist des seligen verstorbenen Groß-Herr Vater gewesen der Weiland Hoch-Edle Gestrenge und Veste Herr Adam von Postern / auff Drautschen. Die Groß Frau Mutter aber die Hoch-Edel gebohrne viel Tugendsame Frau Martha von Draschwitz auß dem Hause Zettlitz und Oderwitz. Dero Frau Mutter / als des seligen verstorbenen von Könritz erste mütterliche ältere Frau Mutter / gewesen eine von Bottfeld / auß dem Hause Quesnitz / die väterliche Frau Groß-Mutter aber eine von Breitenbach auß dem Hause Segeritz: Die mütterliche Frau Groß-Mutter / eine von Stöntzsch aus dem Hause Auligk / welche beyde des seligen von Könritz zwo Ober-ältere Frau Mütter in

mütterlicher Linie gewesen. Der ältere Herr Vater auff der Frau Mutter Seiten ist gewesen der Hoch-Edel gebohrne / Gestrenge und Veste Herr Hanß von Postern auff Drautschen / dessen Frau Mutter / als die dritte Ober-ältere Frau Mutter / gewesen eine von Ende auß dem Hause Käyne. Die ältere Frau Mutter ist gewesen eine von Hageneſt / auß dem Hause Teuritz / deren Frau Mutter / als die 4te Ober-ältere Frau Mutter unsers selig verstorbenen / war eine Pflügin auß den Hause Frauenhain. Auß so vielen Hoch-Adelichen Rittermässigen Geschlechten / in und ausserhalb den Römischen Reiche berühmten hohen Ahnen und Uhr-Ahnen / ist nun der selig verstorbene von Könritz entsprossen / und dahero beydes von Vätterlicher als Mütterlicher Linien ein Rittermäßiger erzeuget und gebohren im Jahr Christi 1598. den 12. Septembris / auff dem Hause Wiederau / und wenig Tage darauff dem HErren Christo durch das Sacrament der Heil. Tauffe / damit Er ein Kind der Seligkeit in das Buch des Lebens incorporiret werden möchte / fürgetragen worden / und dabey

den

den Nahmen Florian bekommen. Von seiner Jugend an ist Er neben andern seinen lieben Geschwistern (so alle für ihm selig mit tode abgangen) im Heil. Catechismo unterwiesen / zur wahren Gottesfurcht und fleißigem Gebeth stetig anvermahnet und gehalten / so wol auch zu allen andern Adelichen Tugenden auffzogen worden / wo zu ihm denn seine liebe Eltern / so lange Sie gelebet / bey Haltung fleißiger Præceptoren auch selbsten rühmlichen vorgangen.

Weil aber sein seliger Herr Vater Anno 1612. ihm allzufrüh mit tode abgangen / und zwar im 14. Jahr seines Alters / dadurch Er seine Studia nicht fortsetzen können / hat Er sich in die fremde zubegeben und in der Welt ümbzusehen Beliebung getragen / und Anno 1614. im 16. Jahr seines Alters sich zu dem Hoch-Edel gebohrnen / Gestrengen und Vesten Herrn Gottfried von Käyn uff Zangenbergk / Gräfflichen Hohenloischen Raht und Hoffemeister begeben / mit welchem Er in Francken gereiset / und als ein Page ihm anderthalb Jahr aufgewartet. Von diesem ist Er zu dem Gräfflichen Naßauischen Hoffemeister dem Hoch-Edel ge-

hohrnen Gestrengen und Vesten Herrn Melchior Reinharten von Berlingen / gezogen / welchen Er auch eine zeitlang auffgewartet / letzlichen aber ist Er mit ietzo gemelten seinen Herrn Bruder dem Hoch-Edel gebohrnen Gestrengen und Vesten Hn. Christoph Ulrichen von Berlingen / welcher bey Herr Rittmeister Schabelitzken Leutenant gewesen / in Italiam verreiset / allwo Er 2. Jahr lang gewesen und denen Venetianern gedienet: nach Abdanckung solcher Soldatesca ist Er von dar aus durch Franckreich peregriret / und biß ins Beyerland kommen / allwo Er sich aber mahls bey dem Gräfflichen Hohenloischen Hoffmarschallen eine Zeitlang auffgehalten / biß Er sich Anno 1620. wieder nach Meissen als zu seinem Vaterlande begeben / und 2. Jahr lang in Cælibatu gelebet / darauff hat Er Anno 1622. sich mit der Hoch-Edel gebornen / viel Ehrn und Hoch-Tugendreichen Frauen Marien / gebohrne Hackin aus dem Hause Kitzen / des Hoch-Edel gebohrnen Gestrengen und Vesten Herr Wolff von Raschkau auff Auligk hinterbliebener Wittben / in ein Christlich Ehe-Gelöbnis eingelassen / welche

che ihm auch durch Priesterliche Copulation am 2. Weynachtsfeyertage als am 26. Decembris ietzt gedachtes Jahres/ bey geleget worden/ mit welcher Er eine geraume Zeit / als 32. Jahr / 3. Monat und 7. Tage eine friedliebende und gesegnete Ehe ,geführet / auch in wehrenden Ehestande zwey Kinder/ als 1. Sohn und eine Tochter gezeuget / welche alle beyde noch am Leben / von der Er 4. Kindes-Kinder erlebet / welche in seinem hohen Alter seine besondere Freude gewesen / und den seligen verstorbenen Herrn Vater zu seinem Ruhe-Cämmerlein als Leidtragende anietzo begleitet haben. Nach dem er aber durch seligen Ableiben seiner Ehe-Liebsten / so am 3. Aprilis 1655. mit tode abgangen / in den betrübten Witwer-Stand gesetzet worden / ist ihme solches ein harter Stand gewesen / iedoch darinnen mit Gedult sein Creutz 17. Jahr und 6. Monat / biß an sein seliges Sterbstündlein getragen / und im wehrenden Witwer-Stande seine meiste Zeit mit Lesen / Beten und Singen zugebracht/ die Predigten göttliches Worts/ so weit es seine Leibes disposition zu lassen wollen/

fleißig

fleißig besuchet / das Heil. Sacrament des wahren Leibes und Blutes Christi (so offt es Zeit gewesen) gebrauchet / welches Er auch noch am 26. Decembris auff vorhero geschehenes fleißiges Gebeth und Anruffung zu GOtt umb Verzeihung seiner Sünden / und nach empfangener Absolution zu einem viatico und Zehrpfennige zur himmlischen Reise genossen.

Seine Kranckheit anlangende / so ist derselbe verwichener Zeit durch einen unverhofften Fall an einem Arme læsiret / und dadurch bettlägerig / und seine Unpäßligkeit wegen hohen Alters vermehret worden / und ob schon allerhand Artzneyen und erspriesliche medicamenta ihm adhibiret und gebrauchet worden / so hat doch dieses alles nichts fruchten wollen / sondern seine Schwachheit von Tag zu Tag zu genommen / und Er 6. Wochen darinnen laboriret / biß Er endlich am 30. Septembris seine Seele und Geist dem Allerhöchsten GOtt befohlen / und unter dem Gebeth der ümbstehenden mit diesem selbst sprechenden Symbolo:

Nie-

Niemand meinen Todt beweinen soll/
Ich leb in Gott und mir ist wohl.
Zum rechten Port Ich kommen bin /
Todt / Sünd / all Jammer fahr dahin /
Mit Christo hab Ich nun Fried und Freud /
Und leb in ewiger Seeligkeit.

Sanfft und selig ohn einiges Hand und Fuß zücken eingeschlaffen: Als Er auff dieser schmertzhafften Welt sein zeitliches Leben zu gebracht biß auff 74. Jahr / 2. Wochen und 4. Tage. Der fromme getreue GOtt verleihe dem verblichenen Leibe in seinem Schlafkämmerlein eine sanffte Ruhe / und am Jüngsten-Tage eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben. Er tröste auch den hinterlassenen betrübten Hoch-Adelichen Herrn Sohn / und die leidtragende Hoch-Adliche Frau Tochter / und andere liebsten angehörigen und Bluts-Verwandten.

Und komme denn auch zu uns / nach seinen väterlichen Wohlmeinen / und hole uns aus diesem Elende / wie und wann es ihm beliebet / in seine ewige Glori und Seeligkeit / und lasse sich darzu erweichen durch ein andächtiges Vater Unser.

Zum Beschluß wündschen wir mit dem Mann Gottes Mose auß seinen 4. Buch am 23. Cap. v. 10.

Unsere Seele müsse sterben des todes der Gerechten / und unser Ende werde wie dieses Ende / Amen / HErr JEsu / Amen.

WEr aus diesem Welt-Getümmel
Will gelangen in den Himmel;
Muß auch zeitlich Sternen-auff
Richten seines Lebens Lauff:
Und sich dessen gantz begeben/
Nach dem sonst die Menschen streben;
Seines Hertzens Trost und Theil/
Muß GOtt seyn mit allem Heyl.
Dieses kan mit hohen Ehren
Uns der Edle Könritz lehren:
Drüm sein Ruhm wird fest bestehn/
Und mit Ihm nicht untergehn/
Ob gleich Himmel und die Erden
Endlich gantz zu nicht muß werden;
Ewig doch sein Ehren-Kron
Bleibt im Flor für GOttes Thron.

Dieses wenige setzte dem seeligen Juncker Florian zum letzten Ehren-Gedächtnüß mit hinzu

M. Christianus Richter.

Ach GOtt!

SO reiset auch dahin der Edle Florian
Von Könritz/ und verläst uns Menschen
auf den Plan/

Im finstern Todes-Thal/ da wir so lange
schwitzen/
Biß wir einmal mit Jhm an Christi Tische sitzen.
Drüm lasset reisen fort/ was bey uns gnug
gelitten/
Mit Teufel/ Todt und Höllbiß auf den Todt
gestritten/
Die Kleider in dem Blut des Lambs fein
hell gemachet/
Das hat ja allbereit der Himmel angelachet.
O seelig ist der Mensch/ der auch so lernet reisen/
Gleich wie Herr Florian von Könritz uns thut
weisen.
Hier sind wir doch nur todt/ das rechte Leben
haben/
Heist leben ohne Todt mit Gott; Da giebt
es Gaben/
Die lauter Leben sind. So bald wir seelig
sterben/
Hat unser Tod ein End/ und wir sind Him-
mels-Erben.
Jn dessen netzen wir mit heissen Liebes-Thränen
Der unsern Sarck und Grab/ und folgen nach
mit Sehnen/

Wir

Wir seufftzen Tag vor Tag: Will denn nicht
sthier sich enden
Auch unsre Reisefahrt / und Himmel werts
sich wenden?
Ach kom doch / Jesu! komm / und hol' uns
heim in Friede /
(Wie deinen Florian) wir sind des Lebens
müde!

Also schriebe eilfertigst

Christian Wentzel / Substi-
tuirter Pfarrer zu Costewitz.

NIchts hilfft Reichthum; Nichts hilfft
Pracht;
Nichts Kunst und Geschicklichkeit;
Nichts hilfft hoher Stand und Macht;
Nichts hilfft lange Lebens-Zeit;
Nichts hilfft Schönheit und die Jugend;
Nichts hilfft hoch belobte Tugend;
Wenn für bitt'rer Todes-Pein /
Leib und Seele gantz verschmacht;
Wenn die finst're Nacht bricht ein /
Und des Lebens-Schein vollbracht;

Seinen GOtt zum Troste haben /
Kan als denn das Hertze laben.
Dieses hat gar wohl gewust
Der Hoch-Edle Könritz nun;
Drüm Er auch mit höchster Lust
Seines gantzen Lebens Thun
Nur auff seinen GOtt gerichtet /
Ihm alleine hoch verpflichtet;
Der bleibt nun in Ewigkeit
Seines Hertzens Trost und Theil;
Seine Wonne / seine Freud /
Seine Lust / Sein Liecht und Heyl.
Wohl dem der mit gleichen Sinnen
Zu Gott wend all sein Beginnen.

Zu schuldiger Ehren Bezeugung
schrieb dieses

Christianus Richter / S.S.
Theol. Studiosus.

HERR / wenn ich nur dich / wenn ich nur dich / kan haben /
Des hohen Sternen-Zelts / der tieffen Gaben /
Ich gantz und gar nichts acht; Wenn mir gleich Leib und Geist
Verschmachtet / und der todt sie von ein ander reist;

So

So bistu / GOTT / allzeit meines Hertzens
Trost und Wonne /
Mein Theil / mein Fels / mein Hort / mein
Schild und Freuden-Sonne.
Das hat der Edle Herr von Könritz stets
begehrt /
Da er noch bey uns war / ietzt ist ers auch
gewährt:
Denn bey dem grossen Gott er nunmehr immer
lebet /
Und sampt der Engel-Schaar in vollen Freuden
schwebet;
Drüm rufft Er gleichsam noch zum Trost
den Kindern zu /
Ich Florian florier bey GOtt in stoltzer Ruh.

Aus schuldigen Mitleiden
schrieb dieses

Michael Werner / Ludi moderator in Profen.

ENDE.

Zc 1867 Ak

D. G. R. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-83590-p0056-2

QK 299

GLORIA BE
TIUM E
Seelig-versc
schönster
Aus dem LXXIII. Ps
Bey ansehnlich

Weiland Hoch-
strenge
Hn. H
von
Groß-
Welcher den 30. Sept.
und rühmlich geendet / und d
stag nach Allerheiligen) i
Volckreicher Versaml
merlein / Christ-Ad
beygesc
Kürtzlich gewie

M. Christia
Pfarre

Gedruckt bey Jo
Ann

Z c 1867
4837
ÄT8-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
OTHECA CAVIANA